

sogar

das literarische theater

Mediendossier vom 25. Februar 2026

**«Biber oder Das wilde Tierleben»
– eine Komödie von Myriam Prongué**

Eine Nanny für Papa? Findest du das eine gute Idee?



Eleni Haupt als Papa.

Foto: Xenia Zezzi

Donnerstag, 09.04.2026, 19 Uhr

Samstag, 11.04.2026, 17 Uhr

Donnerstag, 16.04.2026, 19 Uhr

mit Robert Baranowski, Eleni Haupt, Beren Tuna, Monika Varga

Text: Myriam Prongué / Regie: Ursina Greuel / Oeil extérieur: Sibylle Burkart

Ausstattung: Cornelia Peter / Technik: Tashi-Yves Dobler López / sogar Produktion /
Koproduktion: Matterhorn Produktionen /

in Hochdeutsch / Dauer: 80 Min. / Fotos: Ayse Yavas

Kurztext zum Stück

Ein alter, scheinbar dementer Mann (beeindruckend gespielt von Eleni Haupt) lebt seit dem Tod seiner Frau alleine in seinem Haus. Die beiden erwachsenen Kinder (Robert Baranowski und Monika Varga als zankendes Geschwisterpaar) machen sich Sorgen um ihn, haben jedoch wenig Zeit, sich um den Vater zu kümmern. Tochter Zizi ist aus Karrieregründen im Dauerstress und Sohn Tomo überfordert von den Ansprüchen seiner Familie. Also engagieren die beiden – zunächst gegen den Willen des Vaters – eine Pflegerin aus der Slowakei (angenehm pragmatisch Beren Tuna). Als diese sich zunehmend besser mit dem Vater versteht und ihn ermutigt, einem Biber-Schutz-Club beizutreten, den er mit grosszügigen Spenden bedenkt, werden Zizi und Tomo misstrauisch. Und man ahnt, dass der Vater gar nicht so dement und schwerhörig ist, wie seine Kinder glauben.

«Biber» ist ein humoristisches Stück über das Alter und die Stellung der Alten in Familie und Gesellschaft. Und es ist eine Satire auf das Selbstverständnis des Erbens.

Zur Autorin Myriam Prongué

Myriam Prongué (*1960) war von 2003 bis 2014 Co-Leiterin des Schlachthaus Theaters in Bern. Sie studierte slawische Sprachen, allgemeine Linguistik und Geschichte an den Universitäten von Bern, Lublin (Polen) und Prag. Sie absolvierte einen Master of Public Administration am Hochschulinstitut für öffentliche Verwaltung in Lausanne. Weitere Arbeitsstationen waren Übersetzerin und Redaktorin bei Radio Praha International, Mitarbeiterin der kantonalen Bibliothek in Fribourg, Programmverantwortliche bei der Kulturstiftung Pro Helvetia für Zentral- und Osteuropa, Leiterin der Pro Helvetia-Antenne in Krakau und Kommunikationsverantwortliche bei der Schweizerischen Flüchtlingshilfe in Bern.

Ausserdem präsidierte sie den Vorstand des Festivals Belluard Bollwerk International in Fribourg (2008-2013). Ab März 2014 leitete sie die Theaterförderung bei Pro Helvetia. Myriam Prongué starb im April 2019 an Krebs.

«Biber oder Das wilde Tierleben», Uraufführung

In «Biber oder das wilde Tierleben» erzählt Myriam Prongué die Geschichte eines scheinbar dementen Vaters, seiner überforderten Kinder und einer Pflegerin aus der Slowakei. Aus Sorge, Überlastung und schlechtem Gewissen entwickelt sich eine Familienkomödie, die den Nerv der sogenannten Sandwich-Generation trifft.

Das Stück wirft einen satirischen Blick auf Fragen nach Würde, Care-Arbeit und dem Recht, im Alter selbst über das eigene Leben und Geld zu bestimmen. Eine posthume Uraufführung, des ersten und einzigen Stücks von Myriam Prongué.

Regisseurin Ursina Greuel zum Stück

«Biber oder das wilde Tierleben» ist eine Familienkomödie, die viele gesellschaftliche Fragen aufwirft. Es geht um einen alternden und (scheinbar) dementen Vater, seine erwachsenen Kinder und eine Pflegerin aus dem ehemaligen Ostblock. Das Stück zeigt humorvoll und

zugleich schonungslos, wie wir, sagen wir mal die Mittvierziger, mit der Generation unserer Eltern umgehen.

Aber das Stück macht keine Schuldzuweisungen. Denn das Modell der Kleinfamilie wirft jede Person auf ihren eigenen Mikrokosmos und den damit verbundenen Stress zurück: Der Sohn ist überfordert mit seiner Rolle als Familienernährer und Vater, die Tochter steht kurz vor einem möglichen Karrieresprung und muss sich daher beruflich voll einbringen. Sie haben tatsächlich keine Zeit und stehen stellvertretend für die sogenannte Sandwich-Generation – Kinder, die zwischen ihren eigenen Verpflichtungen und der Sorge um die alternden Eltern zerrieben werden. Das schlechte Gewissen den Eltern gegenüber, die Sorge um das eigene Privatleben, der Druck aus dem Berufsleben – das alles führt zu einem Stress, der eine wunderbare Grundspannung liefert für eine Komödie. Und wenn dann auch noch das Erbe zu verschwinden droht, bricht die Fassade auf.

Denn das Stück stellt auch die Frage nach Würde im Alter, nach Selbstbestimmung und dem Recht, selbst über sein Geld zu entscheiden. Die Frage nach finanzieller Selbstbestimmung im Alter ist hochbrisant! Das unhinterfragte Recht der Kinder auf ein Erbe wird in «Biber» auf humoristische Art in Frage gestellt.

Ein weiteres Thema wird mit der Figur von Rita angeschnitten, der Pflegerin aus der Slowakei: Die hiesige Realität in der Care-Arbeit. Ohne günstige Care-Arbeiter:innen aus dem Ausland würden viele Familien zusammenbrechen. Rita ist der bodenständige Gegenpart zu den nervösen Kindern: Pragmatisch, schlagfertig, herzlich und geschäftstüchtig nimmt sie die Situationen wie sie sind und macht das Beste draus.

Mit grosser Virtuosität verwandelt die Autorin ernste Themen, Empathie und Gesellschaftskritik in komödiantische Szenen – dies macht das Stück für mich als Regisseurin so reizvoll.

Zur Besetzung und künstlerischen Umsetzung

Mit Robert Baranowski, Eleni Haupt, Beren Tuna und Monika Varga hat Ursina Greuel ein eingespieltes Ensemble versammelt. Alle Schauspieler:innen bringen eine Migrationsbiografie mit – ein Umstand, der die Auseinandersetzung mit Fragen des Alterns und des familiären Umgangs über kulturelle Grenzen hinweg vielschichtig bereichert.

Besonders prägnant ist die Besetzung des alternden Vaters mit Eleni Haupt. Durch die Verkörperung dieser Männerrolle durch eine Frau entsteht eine produktive Distanz zwischen Figur und Darstellerin: Der komödiantische Zugang wird erleichtert, ohne den Vater blosszustellen. Haupt kann die Gebrechlichkeit und Eigenwilligkeit der Figur voll ausspielen – und gerade weil sie eine Frau ist, erlaubt dies ein befreiendes Lachen über die Situation – und nicht über einen realen alten Mann. Dieses Prinzip der Verfremdung macht den Humor leichter zugänglich.

Das Team

Ursina Greuel, Regie

Ursina Greuel, geboren 1971, studierte Regie und Schauspiel an der ZHdK. Sie arbeitet seit bald zwanzig Jahren als Regisseurin. In ihrer künstlerischen Arbeit wie auch in zahlreichen Gremien und Wettbewerbs-Jurys setzte sie sich mit zeitgenössischer Dramatik auseinander. 1999 bis 2004 hatte sie die Co-Leitung der Autorenreihe «Antischublade» im Basler Raum33 sowie des Nachfolgeprojekts «primadrama» am Vorstadttheater Basel inne. 2000 bis 2005 war sie Kuratorin für die Schweiz beim internationalen Jungdramatikertreffen INTERPLAY. Gemeinsam mit dem Autor Guy Krneta gründete sie 2002 die Theatergruppe Matterhorn Produktionen, die sich durch ihren konsequent musikalischen Umgang mit Sprache einen Namen gemacht haben. 2009 bis 2011 absolvierte sie das Masterstudium Scenic Arts Practice an der Hochschule der Künste Bern. Sie präsidierte von 2006 bis 2015 den Berufsverband der Freien Theaterschaffenden ACT. Ursina Greuel ist seit 2009 Mitherausgeberin der «edition spoken script», deren erklärtes Ziel es ist, den literarischen Wert von gesprochener Sprache durch Buchpublikationen zu unterstreichen. 2015 lancierte sie im Neuen Theater Dornach die STÜCKBOX und übernahm 2018 die Künstlerische Leitung des sogar theaters in Zürich. 2024 wurde sie für ihre Arbeit mit einem Schweizer Preis Darstellende Künste ausgezeichnet.

Robert Baranowski, Schauspiel

Robert Baranowski ist 1981 geboren. Er schloss sein Schauspielstudium an der Hochschule der Künste Bern ab. Anschliessend absolvierte er den Master of Arts in Schauspiel an der ZHdK. 2010 wurde er als bester Schauspieler beim internationalen Film- und Theaterfestival Skena Up 2010 ausgezeichnet, und beim Abschlussvorsprechen 2010 der ZHdK erhielt er den Dr.-Emil-und-Emmie-Oprecht-Preis. Seither spielt er in verschiedenen Formationen und Theatern, u. a. am Schauspielhaus Zürich (Regie Enrico Beeler). Seit 2013 ist er im Leitungsteam der Volksbühne Basel als Regisseur und Schauspieler tätig. Er gehört zum Gründungsteam der STÜCKBOX und ist seit 2018 regelmässig in Eigenproduktionen des sogar theaters zu sehen.

Eleni Haupt, Schauspiel

Eleni Haupt, geboren 1967, ist als Tochter griechischer Gastarbeiter in Zürich aufgewachsen. Nach drei Jahren Studium der Germanistik und der Kunstgeschichte an der Universität Zürich, begann sie die Ausbildung zur Schauspielerin an der Schauspiel Akademie Zürich (heute ZHdK), welche sie 1994 mit Auszeichnung abschloss (Migros Stipendium 1992 und 1993, Oprecht Preis 1994). Seit 1994 spielt sie als freischaffende Schauspielerin in Deutschland und der Schweiz und war in Filmen von Stefan Haupt und Fredi M. Murer zu sehen. 2023 bekam sie einen Freiraumbeitrag des Kantons Zürich. Durch ihre Engagements von der freien Theaterszene geprägt, arbeitet sie vorwiegend in freien Produktionen. Mit dem Theaterkollektiv Amalgam realisiert Haupt Stücke zu politischen Themen, meist ausgehend von realen oder fiktionalen Biografien.

Beren Tuna, Schauspiel

Beren Tuna wuchs in der Türkei und in Deutschland auf. Sie schloss ihre Schauspielausbildung 2006 an der HMT (heute ZHdK) ab; seither arbeitet sie freischaffend in Theater und Film. 2016 wurde Beren Tuna für ihre Rolle im Kinofilm «Köpek» (Regie: Esen Işık) mit dem Schweizer Filmpreis als beste Hauptdarstellerin ausgezeichnet, 2020 wurde sie erneut nominiert für ihre Rolle in «Al-Shafaq». Seit 2018 realisiert sie eigene Theaterarbeiten, in denen sie Regie führt. Diese wurden unter anderem am sogar theater, der Gessnerallee und dem Schlachthaus Bern gezeigt. Sie ist Mitgründerin und im Vorstand des Vereins Fe:maAct, mit dem sie sich für Gleichstellung und Diversität in Film und Theater engagiert. In diesem Kontext ist sie mit den unterschiedlichen aktivistischen Initiativen der Schweiz vernetzt, die sich auf je eigene Weise für eine diskriminierungsarme und nachhaltigere Theaterpraxis einsetzen. Seit 2023 arbeitet sie zudem am Kulturmarkt, wo sie Kulturschaffende hinsichtlich Projektrealisation und Laufbahngestaltung coacht.

Monika Varga, Schauspiel

Monika Varga, in Basel als Tochter einer serbisch-ungarischen Familie geboren, schloss 2007 ihr Schauspielstudium an der Theaterakademie August Everding in München ab und arbeitet in den Bereichen Theater und Film. Schon vor dem Schauspielstudium stand sie auf der Bühne des Theater Basel und des Jungen Theater Basel. Sie war Stipendiatin des Migros Kulturprozent und erhielt den Studienpreis für Schauspiel der Ernst Göhner Stiftung. Seit 2016 arbeitet sie regelmässig mit Ursina Greuel zusammen und schätzt die intensive Hingabe an literarische Texte. Mit Projekten wie «Scherbenmosaik», «Wilder 4» und der neuen SRF-Krimiserie «Die Beschatter» ist sie auch regelmässig vor der Kamera tätig.

Sibylle Burkart, oeil extérieur

Sibylle Burkart wurde 1968 in Luzern geboren. Nach einer Ausbildung zur Primarlehrerin studierte sie an der Schauspielakademie Zürich (heute ZHdK) Theaterpädagogik. Von 2000 bis 2006 arbeitete sie als Schauspielerin im Ensemble des Vorstadttheaters in Basel. Seither ist sie vorwiegend als freischaffende Theaterpädagogin und Regisseurin tätig. Sie realisierte zahlreiche Inszenierungen mit Schulklassen, Profi- und Laiengruppen (u. a. am Schauspielhaus Zürich, am Vorstadttheater und an der Schola Cantorum Basiliensis). Seit 2016 begleitet sie die Reihe STÜCKBOX sowie seit 2018 die Eigenproduktionen des sogar theaters als Oeil extérieur.

Cornelia Peter, Kostüme und Ausstattung

Cornelia Peter wurde 1975 in Bern geboren. 1992 absolvierte sie eine dreijährige Ausbildung zur Textilentwerferin. Es folgten Anstellungen als Designerin in der Textilindustrie. 2005 schloss sie ihr Modedesign-Studium an der HGK in Basel ab. Zusammen mit Nicole Müller startete sie 2006 das Modelabel PETER MÜLLER. Ab 2011 ist Cornelia Peter alleine verantwortlich für das Design und die immer sporadischer entstehenden Kollektionen. Seit 2008 arbeitet sie als Kostümbildnerin für Theater, Tanz und Performance. Daneben ist sie als Ankleiderin für das Theater Basel und Théâtre Vidy-Lausanne tätig. Im sogar theater ist Cornelia Peter für Kostüme und Ausstattung der Eigenproduktionen zuständig.

Tashi-Yves Dobler López, Technik

Nach der abgeschlossenen Grundausbildung zum Elektromonteur arbeitete Tashi-Yves Dobler López zwei Saisons als Zivildienstleistender im Kinderzirkus Lollypop Graubünden. Seit 2005 arbeitet er als freiberuflicher Techniker für diverse Theater-, Zirkus- und Tanzproduktionen an festen Häusern wie auch auf Tournee. Von 2007 bis 2008 war er als Techniker am Theater Chur angestellt. Anschliessend war er bis 2018 technischer Leiter des Theater Winkelwiese in Zürich. Nebst der technischen Leitung vom Hinterhalt-Festival Uster ist er Spielortleiter der Zentralbühne am Theater Spektakel Zürich. In seiner Freizeit ist er gerne sportlich aktiv, unter anderem mit seinen drei Söhnen. Seit Herbst 2018 ist er Teil des sogar Teams, macht Lichtdesign für Eigenproduktionen und betreut mit Freude die Spoken-Word-Reihe.